

Wunderglaube im Islam

Abu Turāb an-Naḥṣabi^[1] betrachtete die Gegner des Wunderglaubens im Islam als Ungläubige und dürfte so der eindeutigste Verfechter eines Wunderglaubens im noch jungen Islam gewesen sein. Insgesamt standen und stehen viele islamische Theologen dem Wunderglauben positiv gegenüber^[2]. Im Volksglauben war und ist dieser, oft auch vermengt mit Momenten des Aberglaubens, durch die Geschichte bis in die Gegenwart, deutlich präsent.

In den Suren 29,49ff^[3], 13,31ff^[4] und 17,90ff^[5] wird deutlich dass Muhammad seine eigene Wundermacht bestritt oder es ablehnte Wunder zu tun. Gleichzeitig wird aber von vielen muslimischen Theologen immer wieder darauf hingewiesen, dass es eine Fülle von Wunderberichten um Muhammad im Koran und in der Hadithtradition gibt^[6]. Dazu zählt die Spaltung des Mondes (Sure

1 859 verstorben; galt als besonders redlich, gottgläubig, war anerkannt und beliebt. Als Reisender viel unterwegs, auch um seine religiösen und rechtlichen Studien zu vervollkommen, u.a.a als Schüler Ibn Hanbals. Angesehen auch wegen seines einfachen Lebensstils.

2 Mohammad Abduh, ägyptischer Journalist, Rechts- und Religionsgelehrter, verstorben 1905 in Alexandrien, führte in seinem Sterbejahr noch aus: „Das Wunder gehört nicht zu den nach der Vernunft unmöglichen Dingen, denn es lässt sich nicht beweisen, dass die Abweichungen von dem bekannten natürlichen Verlaufe der Herbeiführung der Dinge unmöglich sei ... Es ist Allah nicht unmöglich, für die von den Gewohnheiten abweichenden Fälle besondere Gesetze zu bestimmen; wir müssen uns dabei bescheiden, dass wir sie nicht kennen, wir sehen aber ihre Wirkung bei denen, die Allah in seiner Gnade ausgezeichnet hat.“

3 „Aber nein! Er (der Koran) besteht aus klaren Zeichen im Innern derer, denen das Wissen gegeben worden ist. Nur die Frevler leugnen unsere Zeichen. Und sie sagen: „Warum sind auf ihn (Muhammad) keine Zeichen von seinem Herrn herabgesandt worden?“ Sag: Über die Zeichen verfügt Gott allein. Ich bin nur ein deutlicher Warner. Genügt es ihnen denn nicht, dass wir die Schrift auf dich herabgesandt haben, damit sie ihnen verlesen wird? Darin liegt Barmherzigkeit und eine Mahnung für Leute, die glauben. Sag: Gott genügt als Zeuge zwischen mir und euch. Er weiß, was im Himmel und auf der Erde ist.“

4 „Und wenn durch einen Text bewirkt würde, dass Berge sich bewegen oder die Erde in Stücke zerreißt oder Tote sprechen. Nein! Die Angelegenheit steht ganz bei Gott.“

5 „Und sie sagten: „Wir werden dir nicht glauben, solange du uns nicht aus der Erde eine Quelle hervorkommen lässt oder einen Garten mit Palmen und Weinstöcken hast und dazwischen lauter Bäche hervorsprudeln lässt oder den Himmel, wie du behauptet hast, in Stücken auf uns herabfallen lässt oder Gott und die Engel leibhaftig herbeibringst oder ein prunkvolles Haus hast oder in den Himmel aufsteigst.“

6 Man darf davon ausgehen, dass die Tradition der Märchenerzähler dazu führte, dass auch um die Person Muhammad's eine Wolke an Märchen entstand, die ihm wundersame Kräfte zusprachen oder von wundersamen Begebenheiten in seinem Lebensumfeld berichteten. Dabei nahmen einige Wundererzählungen einen Grad der Unseriosität an, dass selbst die Gutmütigsten unter den Anhängern des Wunderglaubens ihre Probleme bekamen. So wird z.B. berichtet, dass bei der Zeugung Muhammad's in

54,1ff)^[7], die Nachtreise von Mekka nach Jerusalem (Sure 17,1), der Sieg der Muslime in der Schlacht von Badr^[8], das Redenmachen des Tieres, das Hervorsprudeln von Wasser zwischen seinen Fingern^[9] und die Himmelsreise. Wunderberichte sind allerdings nicht allein auf Muhammad beschränkt. An der Siebenschläferlegende (Sure 18,8ff) z.B. wird deutlich, dass auch an anderen Menschen sich Wunder vollziehen können.

Wunder sind im Islam definiert als „ḥarq al-ʿada“ - „Durchbrechung der Gewohnheit“. Alle Wunder sind so also außergewöhnlich, doch nicht alles Außergewöhnliche ist deshalb schon ein Wunder, nur weil es außergewöhnlich ist. Der Unterschied zwischen Wunder und Magie ist auf den ersten Blick hin nicht leicht zu erkennen. Beides kann sich im gleichartigen Vorgang zeigen. Bedeutsam ist, an wem sich das Außergewöhnliche vollzieht. Für den Gelehrten Asʿad al-Yafī'i kann eigentlich nur an einem religiösen Menschen (Gläubigen) sich ein Wunder vollziehen, wobei dieser religiöse Mensch nicht sündenfrei sein muss, was ja eh, außer Jesus, kein Mensch war und ist. Die Sündlosigkeit ist also kein notwendiges Kriterium für das Widerfahrnis eines Wunders.

Dass Wunder nicht zum Glauben führen müssen ist dabei ein sehr zentrales Moment. Zwar schildert der Koran in Sure 2,260^[10] das

jener Nacht alle Haustiere der Quraisch in Mekka redeten und sagten: „Gezeugt ist Muhammad und, beim Herrn der Kaaba, er ist der „imam“ der Welt und die Leuchte ihrer Bewohner.“ Zudem waren am nächsten Morgen die Throne aller Könige der Welt umgestürzt. Auch die Geburt des Gesandten wird von wundersamen Begebenheiten begleitet: Kaum war das Kind geboren verkündeten die Engel die Botschaft „laut und leise“; der Engel Gabriel kam mit der Freudenbotschaft, die Huris traten aus ihren Schlössern und verbreiteten wohlriechende Düfte. Muhammad's Mutter Amina sah nach der Geburt ein Licht das die Schlösser Basras erleuchtete; die Engel standen um sie herum und breiteten ihre Flügel aus.

7 In der späteren Überlieferung wurde aus der als bloßes Naturgeschehen berichteten Spaltung des Mondes ein Wunder, das Mohammed seinen heidnischen Landsleuten in eigener Initiative vorführte, allerdings ohne sie damit von der Wahrheit seiner Verkündigung überzeugen zu können.

8 „Gott hat euch doch in Badr zum Sieg verholfen, während ihr ein bescheidener, unscheinbarer Haufe wart. Darum fürchtet Gott! Vielleicht werdet ihr dankbar sein. Als du zu den Gläubigen sagtest: „Wird es euch nicht genügen, dass euer Herr euch mit dreitausend Engeln unterstützt, herabgesandt? Ja! Wenn ihr geduldig und gottesfürchtig seid, und jetzt sofort gegen euch kommen, unterstützt euch euer Herr mit fünftausend Engeln, vorpreschen.“

9 Überliefert von Qādī' Ijād (gest. 1149): „Als wir mit dem Propheten zusammensaßen und kein Wasser hatten, sagte uns der Prophet: Fragt nach, wer Wasser übrig hat. Da brachte man ihm Wasser und er ließ es in ein Gefäß schütten; dann legte er seine Hand hinein und das Wasser begann zwischen seinen Fingern hervorzuquellen.“

10 „Und als Abraham sagte: „Herr! Lass mich sehen, wie du die Toten lebendig machst!“ Gott sagte: „Glaubst du denn nicht?“ Er sagte: „Doch.

auch Abraham über den Glauben hinaus „Gewissheit“ sucht, aber grundlegend ist wahrer Glaube ein Geschenk und eine Gnade Gottes und keine Konsequenz aus dem Erleben von Wundern. In den Lebensbeschreibungen Muhammad's wird auch berichtet, dass die Quraischiten von Mekka von ihm verlangten er möge Zeichen und Wunder unter ihnen tun, damit sie sich überzeugen könnten davon, dass seine Verkündigung wahr ist und zu Recht besteht, indem er den Hügel von Cafa in Gold verwandle. Muhammad will das tun und ruft dazu den Erzengel Gabriel. Nachdem dieser aber zu bedenken gibt, dass die Wunder Fordernden trotz des Wunders nicht glauben würden, entscheidet Muhammad, auf den Vorschlag des Engels hin, „Ich will abwarten“^[11]. Möglich ist alles, sagt der Text, aber zum Glauben führen derartige Phänomene nicht^[12]. Auch eine natürliche Erkenntnislehre kennt der Koran in diesem Zusammenhang. Im Wunder der Schöpfung kann der Mensch, so der Koran, die Zeichen der Wunder Gottes sehen^[13], er braucht also keine außergewöhnlichen Wundertaten: „In der Erschaffung von Himmel und Erde; im Aufeinanderfolgen von Tag und Nacht; in den Schiffen, die zum Nutzen der Menschen auf dem Meer fahren; darin, dass Gott Wasser vom Himmel hat herabkommen lassen, um dadurch die Erde, nachdem sie abgestorben war, zu beleben; darin, dass er auf ihr allerlei Getier sich hat ausbreiten lassen; darin, dass die Winde wechseln; in den Wolken, die zwischen Himmel und Erde in Dienst gestellt sind, liegen Zeichen für Leute, die Verstand haben.“ (Sure 2,164)

Im Islam werden Wunder in der Regel in drei Klassen eingeordnet:

- 1) Zeichenwunder, die von Gott gewirkt werden^[14],
- 2) Machtwunder der Propheten^[15], und
- 3) Huld- und Heiligenwunder der Gottesfreunde.

Darüber hinaus wird meist weiter differenziert in

- 1) Wunder, die von einem Propheten gewirkt wurden, bevor er sein Prophetenamt antrat,
- 2) Zeichen der bevorstehenden Auferstehung,
- 3) Wunder von Frommen,

Aber ich möchte eben ganz sicher sein“. Gott sagte: „So nimm vier Vögel und richte sie auf dich zu! Hierauf tu auf jeden Berg ein Stück von ihnen! Dann ruf sie, worauf sie zu dir gelaufen kommen! Du musst wissen, dass Gott mächtig und weise ist.“

11 Die inhaltliche Nähe zum neutestamentlichen Bericht Lk 16 über den Reichen der aus der qualvollen Unterwelt die Forderung an Abraham richtet er möge den armen Lazarus in das Haus der Brüder senden, damit er diese warne und ihnen so die Möglichkeit gebe ihr Leben zu ändern ist die Quintessenz ebenfalls: „Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.“

12 „Diejenigen, die kein Wissen haben, sagen: „Warum spricht Gott nicht zu uns, oder warum kommt uns nicht ein Zeichen zu?“ Die vor ihnen lebten, haben dasselbe gesagt. Ihre Herzen sind einander gleich. Wir haben die Verse klargemacht für Leute, die überzeugt sind. Wir haben dich mit der Wahrheit gesandt, als Verkünder froher Botschaft und als Warner.“ (Sure 2,118f)

13 Es gibt nach islamischer Auffassung keine innerweltliche Kausalität, sondern alles Naturgeschehen ist in jedem einzelnen Vorgang unmittelbar von Allah gewirkt. Das Phänomen der Regelmäßigkeit des Eintretens dieser Naturvorgänge ist die „Gewohnheit“ Gottes von der dieser jederzeit abweichen kann. Der Mensch allerdings empfindet dann die Vorgänge, die von der Gewohnheit abweichen, besonders stark als „Wunder“.

14 Dazu zählen z.B. die Erschaffung der Welt und des Koran. „Die Erschaffung von Himmel und Erde ist größer als die Erschaffung der Menschen.“ (Sure 40,57); Aber auch Zeichenwunder Gottes, wie das Verstummen des Zacharias Sure 3,41: „Zacharias sagte: „Herr! Mach mir ein Zeichen!“ Er sagte: „Dein Zeichen sei, dass du drei Tage mit den Leuten nicht sprechen wirst, vielmehr nur wirst [du] winken können.“

15 z.B. durch Mose und Jesus – wobei die Einschränkung „so wie Gott wollte“ deutlich macht, dass das Wunder im Letzten aus Gott und nicht aus dem handelnden Propheten kommt.

4) Wunder, die vom Teufel gewirkt, aber von Gott geduldet werden,

5) Wunder vom Teufel gewirkt, die aber Schande über den Wirken bringen, bzw. das Gegenteil seiner Absichten bewirken.

Eine ganze Reihe von Bedingungen werden von der islamischen Dogmatik aufgestellt, für im Kontext der Prophetenaktivitäten als „echte“ Wunder anzuerkennende Vorkommnisse:

es ist vor allem als Tat Gottes anzusehen;

es muss unnachahmlich sein;

es muss unter den Händen eines Menschen geschehen, der das Prophetentum beansprucht;

es muss genau so vonstatten gehen, wie der Prophet vorausgesagt hat.

Der Wunderglaube fand besonders über die islamische Mystik (Sufismus) den Weg zu den Menschen. Auch die schiitische „Volksfrömmigkeit“ hat ihren Teil dazu beigetragen. Der Begriff der Volksfrömmigkeit intendiert allerdings, dass es die Frömmigkeit des einfachen und damit meist ungebildeten Volkes war, die dem Wunderglauben, aber auch Heiligenverehrung, Gräberkult und Pilgerfahrten zu nichtkanonischen Wallfahrtsstätten den Weg eröffneten. Soziologisch aber war dem nicht durchgängig so; auch Vornehme, Adelige und Gebildete wandten sich diesen Bewegungen zu, auch weil darin eine gefühlsmäßig erlebbare Religiosität hautnah werden konnte.

Im Gegenzug dazu setzte sich die rationalistische Bewegung im Islam^[16], zu den unterschiedlichsten Zeiten, kritisch mit dem Wunderglauben auseinander und suchte nach Kriterien für die Unterscheidung von „Wunder“ und „Zauberei“. Die Warnung vor „Taschenspielertricks“ und „Gauklerkunststücken“ war dieser rational orientierten Bewegung bedeutsam. Dabei waren zwei Argumentationsstränge von besonderer Bedeutung: a. Wunderberichte gehen oft nur auf ein oder zwei Tradenten zurück und besitzen damit eine nur relative Wahrscheinlichkeit „echt“ zu sein und b. Wunderberichte dürfen nicht den islamischen „basics“, also eindeutiger Eingottglaube, Wahrung des Gesetzes, etc. widersprechen.

Auch dem Sufismus stand eine größere Anzahl von Gelehrten immer auch kritisch gegenüber und erklärte die Sufis zu Scharlatanen und Täuschern indem sie regelrechte Witz-Kanonaden abfeuerten^[17]. In der jüngeren Geschichte geht diese Ablehnung deutlich weiter^[18].

Es gab aber auch die radikale Ablehnung: Abu Tahir al-Ġannabi^[19],
16 Besonders die Bewegung der Mutaziliten.

17 Berühmter Kritiker der Sufis war z.B. im 14. Jahrhundert im Iran 'Obeyed-e Zakani; von ihm wird u.a. der Witz überliefert: „Ein Derwisch kam an den Eingang eines Dorfes und sah dort eine Gruppe von Dorfältesten sitzen. Er sagte: „Gebt mir etwas! Ansonsten tue ich mit diesem Dorf, bei Gott, genau das, was ich mit dem letzten Dorf getan habe.“ Sie fürchteten sich und sagten untereinander: „Wenn das bloß kein Magier (sāher) oder Gottesfreund (walī) ist, durch den unser Dorf Schaden nehmen könnte!“ Sie gaben ihm, was er wollte. Danach fragten sie ihn: „Was hast du mit dem anderen Dorf getan?“ Antwort: „Dort habe ich auch um etwas gebeten, aber man hat mir nichts gegeben.““

18 1978 hat der bedeutendste Rechtsgelehrte Nigerias, Abu Bakar Gumi, erklärt, dass wer die Gebetshaltung, den Mystizismus und den Wunderglauben der Sufi-Bruderschaften übernehme, sich selbst zum Ungläubigen mache und deshalb jederzeit von jedermann getötet werden dürfe.

19 Abū Tāhir Sulaimān ibn al-Hasan al-Dschannābī (* 906; † 944), Führer der messianischen und radikal schiitischen Gruppierung der Qarmaten in der Persischen Golfregion und Bahrain, überfiel im Januar 930 mit 1.500 Kämpfern während der Pilgersaison die Stadt Mekka. Hierbei richteten seine Kämpfer ein Massaker unter den Pilgern an, bei dem etwa 30.000 Menschen starben. Sie hielten sich acht Tage lang in der Heiligen Stadt auf, plünderten und mordeten und schändeten die Kaaba, das zentrale Heiligtum des Islams. So rissen sie die vergoldete Tür aus der Kaaba, schafften alle Wertgegenstände aus dem Inneren des Gebäudes fort, brachen den Schwarzen Stein aus der Ecke der Kaaba und nahmen die Kiswa, die das

einer der wohl religionskritischsten Menschen im Einzugsgebiet des Islam, geht so weit die Wundertaten der drei bedeutsamen Figuren Moses, Jesus und Muhammad grundlegend zu leugnen. Ihm wird die Äußerung zugeschrieben „In dieser Welt haben drei Individuen die Menschen betrogen, ein Hirte, ein Arzt und ein Kameltreiber. Und dieser Kameltreiber ist wohl der schlimmste jener Drei gewesen.“ Er erklärte die Drei zu „dağğalun“ - „Schwindlern“.

(Stand Nov. 2015)